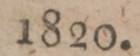
1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 62.



Mittwochs den 2. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 27. Juli. Se. Majestät der König haben dem Königl. Hannöverschen Kammerherrn von Hammerstein den Königl. Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Der bisher bei dem Gymnasio zu Frankfurt a. M. angestellt gewesene Professor Carl Ritter, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultat bei hiesiger Universität ernannt worden.

Se. Excell. der wirkliche Geheime Staats-Minister und Oberpräsident von Ingersleben, und der Geheime Staatsrath von Stägemann sind von Töplitz, und der Generalmajor von Rödlich von Magdeburg hier angekommen.

Der Regierungs-Chef-Präsident von Motz ist nach Erfurt von hier abgegangen.

Berlin, den 29. Juli. Des Königs Majestät haben den bisherigen Ober-Bergamts-Assessor Rösch zum Bergrath zu ernennen, und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Albert Lorenz zu Frankfurt an der Oder, ist zum Justizkommissarius bei den Untergerichten des Züllichauschen und Schwiebusischen Kreises bestellt worden.

Se. Excellenz der Ober-Hofmeister Baron v. Schilden sind von Hamburg hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Generallieutenant v. Schöler, diesseitiger außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, sind nach Karlsbad, und der Königl. Sardinische Legationsrath Graf Massitraino de Ceva, nach Stockholm von hier abgegangen.

Liegnitz, den 31. Juli. Gestern beging der Rechnungsrath der hiesigen Königl. Hochlöbl. Regierung, Herr Salomon, seine 50jährige Amtsfeier. — Früh um 6 Uhr ward der Jubelgreis von 8 Regierungs-Beamten, durch einen doppelt besetzten 4stimmigen Morgengesang geweckt. Sodann complimentirte Ihn der Direktor des Wohllöbl. Land- und Stadtgerichts, Herr Knothe. Um 7 Uhr brachten Deputationen der Regierungs-Subalternen-Büreaux Demselben ihren Glückwunsch, und gleich nachher erschien eine Abtheilung des hiesigen Wohllöbl. Magistrats und der Herren Stadtverordneten, an deren Spitze der Herr Bürgermeister Kriegsrath Corvinus, welcher dem Jubelgreis den Bürgerbrief hiesiger Stadt, mit einer kurzen Anrede überreichte. Darauf begrüßte Ihn auch die Geistlichkeit der Haupt- und Pfarrkirchen beider Confessionen. — Gegen 11 Uhr holte der Regierungs-Vice-Präsident, Herr Troschel, genannten Jubelgreis aus seiner Wohnung auf das Königl. Schloß, wo auf Anordnung des Herrn Chef-Präsidenten Kieckhoefer das Hochlöbl. Regierungs-Collegium, desgleichen, so weit der Raum es gestattete, das Beamten-Personale im Saal der Präsidial-Wohnung versammelt war. An der Saalthür empfing der Herr Chef-Präsident

den Gefeierten, führte Denselben in des Saales Mitte, hielt an Ihn eine treffliche und rührende Anrede, und übergab Demselben am Schluß die von des Königs Majestät für den Jubelgreis Allerhöchst bewilligte Decoration des allgemeinen Ehrenzeichens erster Classe, nebst dem von den hohen Ministerien des Innern und der Finanzen derselben beigefügten schriftlichen Glückwunsch zu dieser seltenen Amtsfeier. — Angenehm überrascht und gerührt, sprach der Gefeierte innig bewegt seinen gefühlvollen Dank vor dem versammelten Regierungs-Collegio und übrigen Beamten-Personale öffentlich aus; Er ward sodann von dem Herrn Chef-Präsidenten mit Herzlichkeit umarmt, und empfing demnächst von jedem Anwesenden den Glückwunsch. Hierauf wurde der Jubelgreis von dem Personale der Regierungs-Rechnungs-Controlle in seine Amtsstube geführt, wo dasselbe Ihn mit Seinem für dieses Local gemalten, wohlgetroffenen Bildniß überraschte. — Von dem Herrn Regierungs-Vice-Präsidenten ward dann der Gefeierte in Seine Wohnung zu Wagen zurückbegleitet, und um 12 Uhr durch den Herrn Chef-Präsidenten nach dem hiesigen Ressourcensaal abgeholt, woselbst Ihm zu Ehren ein großes festliches Mittagsmahl von dem Hochlöbl. Regierungs-Collegio, unter besonderer Leitung des Herrn Geheimen Regierungs-Raths v. Unruh bereitet war, wozu auch mehrere hohe Militair-Personen und Honoratioren vom Civilstande eingeladen waren. — Bei dem Eintritt in den zu dieser Feierlichkeit mit Blumen und Guirlanden ausgeschmückten Saal, empfing Ihn der Herr Regierungs-Rath Wolfram mit einer gediegenen, dieser Feier anpassenden Rede, welche der Jubelgreis mit sichtbarer Rührung, mit aufgehobenen Händen Gott preisend, und mit den schönen Worten: Der Herr hat Großes an mir gethan! beantwortete. — Hierauf eröffnete man die wohlbesetzte Mittagstafel, während welcher die gewöhnlichen Toasts ausgebracht, auch dem Jubelgreise von dem Herrn Chef-Präsidenten der in Berlin verfertigte, von dem Hochlöblichen Regierungs-Collegio für den Gefeierten bestimmte, mit den Namens-Unterschriften sämmtlicher Herren Mitglieder des Regierungs-Collegii versehene, geschmackvoll gearbeitete große silberne Becher als ein Andenken von Seinen verehrten Gönnern überreicht wurde. — Mehrere zu diesem Feste von Seinen Freunden verfertigte Gedichte wurden herumgegeben, theils abgesungen, und so dieses wahrhaft frohe Mittagsmahl aufgehoben. — Abends um 6 Uhr ward der muntere Jubelgreis zu Wagen ins Stadttheater, welches ebenfalls mit Blumenfestons geziert und prachtvoll erleuchtet war, abgeholt, daselbst durch den musikalischen Verein mit einer herrlichen Ouvertüre empfangen, und dann das passende Schauspiel: Dienstpflicht, größtentheils von Regierungs-Beamten aufgeführt. Vorher ward ein Prolog durch den Regierungs-Secretair Herrn Rühle schön und gemüthvoll gesprochen, während im Hintergrunde 14 weiß gekleidete, mit Blumen geschmückte Offizianten-Töchter die Büste Salomonis bekränzten. — Zu diesem Schauspiel waren sämmtliche Regierungs-Beamten aller Klassen mit ihren Familien eingeladen. — Dieses frohe Fest beschloß ein glänzender Ball im Ressourcen-Saal.

Deutschland.

Vom Main, den 21. Juli. Obwohl der wegen der Israeliten in Frankfurt abgeschlossene Vergleich noch nicht bekannt gemacht ist, so kaufen die Israeliten doch schon sehr viele Plätze in den abgetragenen Festungswerken, um dort stattliche Häuser zu erbauen. — Wie der schwäbische Merkur meldet, ziehen jetzt in Baiern und Würtemberg Leute herum, mit Einladungsschreiben des nach Rußland ausgewanderten ehemaligen Pfarrers zu Gundremmingen, Lindl, versehen, um Colonisten für eine neue Anlage bei Odessa zu gewinnen. — Eine bedeutende Anzahl von Anhängern dieses Pfarrers Lindl soll auch bereit seyn, die Heimath zu verlassen, und schon den Verkauf ihrer liegenden und stehenden Habe beginnen. — Nach einer neuen Verordnung müssen (wie die Börsenliste meldet) alle Fabrikwaaren, um in Kurhessen zu und durchgelassen zu werden, mit Zeugnissen begleitet seyn, welche bekunden, daß dieselben nicht preußischen Ursprungs sind. Manufakturwaaren bedürfen dagegen solcher Zeugnisse nicht. — Von den noch immer in Wien verhafteten Schweizer-Jünglingen hört man folgendes Zuverlässige: Ihre Verhaftung ist blos polizeilich, und die Untersuchung war schon im März geschlossen; allein der Ausspruch des Monarchen ist noch nicht erfolgt, und bis dahin wird ihr Zustand fortwähren. Schon im Oktober ward Albert v. Müller aus Freiburg, Erzieher im gräfl. Steinbergschen Hause, (und sofort die übrigen) aufgegriffen, wegen beschuldigter Theilnahme an einer „von mehreren in Wien befindlichen jungen Schweizern, meistens aus dem Canton Freiburg, in offenbar bedenklicher politischer Tendenz gestifteten, durch den österr. Strafkodex als eine schwere Polizei-Uebertretung verpönten geheimen Gesellschaft.“ Die Tendenz dieser unbehutsamen, in der weiten Monarchie isolirt bestehenden, jungen Fremdlinge bestand vermuthlich in bloßen Theorien, die, an sich selbst gehaltlos, doch ihres Gepräges wegen nicht geduldet werden.

Karlsruhe, den 18. Juli. In der zweiten Kammer wurden heut einige Berichte von Mitgliedern der Petitions-Commission erstattet, unter andern ein Bericht des Deputirten Winter (von Karlsruhe) über eine Petition des Deputirten Winter (in Heidelberg), des Inhalts: „Daß er gegen die in der Verfassung vorgeschriebene Form verhaftet worden; daß man ihn

über den Stand und das Resultat der wider ihn verhängten Untersuchung in Ungewißheit lasse, und er, bei der Fortdauer seines Arrestes, gehindert sey, seinen Sitz als Deputirter in der Kammer zu nehmen." Der Berichterstatter äußerte: ohne vollständige Kenntniß der Akten müsse man die beiden ersten Punkte auf sich beruhen lassen; hinsichtlich des dritten aber sollte man die Regierung bitten, den Richter zur Erledigung der Sache aufzufordern. Der Deputirte von Liebenstein machte dagegen den Antrag: die Regierung sey zu ersuchen, den Arrest des Deput. Winter aufzuheben, oder, wenn wichtige Gründe dagegen stritten, diese Gründe der Kammer mitzutheilen, oder falls eine solche Mittheilung in diesem Augenblick nicht thunlich sey, dies der Kammer auf amtlichem Wege zu erklären. Aus den auf der Stelle gegebenen Erklärungen der Regierungskommission ergab sich, daß das Verfahren gegen den Deputirten Winter durch die Spezialkommission in Mainz, auf Indizien, welche dieselbe hierher mitgetheilt, veranlaßt worden; der Requisition besagter Commission, als einer anerkannten Bundesanstalt, hatte das Gouvernement nach Art. 2. unserer Constitution Folge geben müssen, und nur nach geschlossener Untersuchung die Akten dem ordentlichen Richter zum Spruch vorlegen können, wie es wirklich geschehen. Nach langer Diskussion über diesen Gegenstand, wurde der Antrag des Deput. v. Liebenstein mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Oesterreich.

Wien, den 18. Juli. Noch in diesem Monat läuft die zum Flütschiff eingerichtete Kriegs-Fregatte, Kaiserin Caroline, befehligt von dem kaiserl. Marine-Oberstlieutenant Pöltl (einem geb. Grätzer) mit Quecksilber beladen, von Triest aus, um diese Waare nach Canton in China zu verschiffen. Dies ist die erste Handelsspekulation, welche von Oesterreich aus nach China gemacht wird. Die Fregatte Caroline überschifft zugleich den an die Stelle des verstorbenen Freiherrn v. Neven zum österr. Gesandten am Hofe von Brasilien ernannten Freiherrn Bartholomäus v. Stürmer, nach Rio de Janeiro, und bringt den österr. Generalkonsul für China, Watts, an den Ort seiner Bestimmung.

Italien.

(Vom 10. Juli.) In der Nacht auf den 3. Juli brach eine Insurrektion unter den Truppen zu Nola, meist Kavallerie aus, und einige Hundert derselben verließen mit mehreren Offizieren die Stadt, und zogen nach Avellino, wo sie nicht aufgenommen wurden, und von dort nach Salerno. Ungeachtet der Bemühungen mehrerer Generale, die man zur Dämpfung dieses Aufruhrs abgeschickt, und unter denen man die Generale Carascosa, Campana, Roccaromana und Fardella nennt, schwoll die Zahl der insubordinirten Truppen auf einige Tausende an, die sich nun der beiden eben erwähnten Städte bemächtigten. In verschiedenen Tumulten sind 4 bis 6 Menschen umgekommen. Die Garnison in der Stadt Neapel und ihren festen Schlössern wurde verstärkt. Am 6. Abends zog aber General Pepe, an der Spitze von 2 Regimentern, deren einem die Quartiere von Neapel anvertraut waren, aus der Stadt, um sich, wie es hieß, den Insurgenten anzuschließen. Am 7. verkündete eine Proklamation des Königs seinen Willen, der Nation binnen 8 Tagen eine Constitution zu geben. Das Ministerium ist verändert worden; Generalkapitain wurde statt des Grafen Nugent der General Carascosa, Minister der Finanzen, statt des Ritters von Medici, der Intendant von Lecce Amati; Minister der Justiz, statt des Marchese Tommasi, Ricciardi Graf von Camaldoli; Minister der auswärtigen Angelegenheiten, statt des Marchese Circello, der Herzog von Campochiaro. Letzterer wird nebst dem G. Ricciardi als Urheber des Aufruhrs genannt, bei dem der Herzog von Salerno — Prinz Leopold — in großer Gefahr gewesen seyn soll. Den Beistand mehrerer ehemaligen Müratschen Generale soll der König abgelehnt haben. Die neapolitanischen Staatspapiere sind bedeutend gesunken. Der Kronprinz, bisheriger Vicekönig von Sicilien, war gerade am 3ten zu Neapel angekommen. — Nachrichten aus Palermo zufolge, ist man dort wegen einer Räuberbande, die sich aus 25 entlaufenen Galeerensklaven bildete, und durch anderes Gesindel bis auf 62 Köpfe anwuchs, in nicht geringen Schrecken. Indessen ist nichts versäumt worden, durch hinlängliche Truppenabsendungen der Gefahr ein Ende zu machen. — Am Frohnleichnams-Tage hat der Pabst bei der feierlichen Prozession zu Rom in Person die Monstranz getragen. Die ganze Bevölkerung von Rom war in Bewegung, um den Segen Sr. Heiligkeit zu empfangen. — Zu Florenz starb vor wenigen Tagen ein 104jähriger Greis, Namens Petrini, ein Bergknappe. Seit 20 Jahren hatte derselbe bereits sein Gesicht verloren. — Am 7. traf der König von Würtemberg mit seiner Gemahlin zu Genua ein, wo Beide das Seebad gebrauchen werden.

Neapel, den 7. Juli. (Aus dem Moniteur.) Bei uns haben sich Ereignisse zugetragen, deren erster Grund in der Richtung, welche die politische Bildung des Volks überhaupt in neuerer Zeit genommen hat, zu suchen ist, deren nächste Veranlassung aber die insgeheim zu einem Zweck hingeleiteten Bemühungen der Carbonari, oder wie man die Freunde der neuen Ordnung nennen mag, sind. In der Nacht auf den 2. verließen einige Eskadronen in Nola ihre Kasernen mit Sattel und Zeug, und begaben sich nach Avellino, einem in der Nähe von Neapel liegenden, durch seine

Tuchfabriken bekannten Städtchen. Sie wurden von 2 oder 3 Offizieren begleitet, und auf ihrem Zuge durch die herbeigelaufenen Landleute verstärkt, welche mit ihnen: „Es lebe die Constitution!" riefen. Vor Avellino stieß die Landwehr der Umgegend, die General Pepe erst vor kurzem organisirt hatte, zu ihnen. Die Besatzung von Avellino widerstand 2 Tage lang den Aufforderungen und Drohungen der Insurgenten; erst am 3. Juli ging sie zu ihnen über, und zwang die Civilbehörden, eine Constitution nach dem Muster der spanischen zu proklamiren. Dem Rufe: „Es lebe die Constitution!" ward jedoch überall: „Es lebe der König!" beigesellt, aber auch der minder friedliche: „Nieder mit den Ministern!" Während der 2 Tage, welche die Insurgenten zögernd und in Unterhandlung mit der Besatzung in Avellino verloren, hatte die Regierung die Besatzungen von Salerno, Neapel und Capua, welche die Generale Carascosa, Ambrosio u. Roccaromana befehligten, marschiren lassen. Allein man erfuhr nur zu bald den Abfall der zu Salerno ausgezogenen Schaar. Auch die beiden andern Colonnen verloren mehrere Regimenter. Nur die Division des Generals Carascosa, dem man sofort den Oberbefehl anvertraute, zeigte Treue und Entschlossenheit, und der General erbot sich, die Insurgenten in Avellino anzugreifen. Allein in der Nacht auf den 6. verließen auch 2 Garderegimenter die Stadt, und gingen unter Pepe, dem einzigen General, der sich offen gegen den König erklärt hatte, zu den Insurgenten über. Sobald dieser neue Abfall bekannt geworden war, versammelte der König einen Cabinetsrath u. schon mit Anbruch des Tages wurde am 6. eine Proklamation angeschlagen, in welcher der König erklärte, daß er sich entschlossen habe, dem Volke, auf sein geäußertes Verlangen eine Konstitution zu geben, daß man unverzüglich die Grundlagen derselben entwerfen und in acht Tagen bekannt machen werde. Die Truppen wurden zugleich darin eingeladen, sich in ihre Quartiere zurück zu begeben, und die Einwohner, zu ihren gewöhnlichen Beschäftigungen zurück zu kehren. Die Ordnung ist nirgends gestört und ihre fernere Erhaltung nun der Bürgergarde anvertraut worden. Dem König und der königl. Familie droht nicht die entfernteste Gefahr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben sich sogleich von Portici zu ihrem erlauchten Vater in die Hauptstadt begeben. (Auch das Journal de Paris setzt die Bewegungen auf Rechnung der Karbonari (Kohlenbrenner, der Name einer Parthei, der man den Plan beimißt, ganz Italien unter Ein Haupt bringen zu wollen, die also für Mürats Plan taugte der dies alleinige Haupt zu werden wünschte.) — Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Campochiaro war unter Mürat neapolitanischer Botschafter am französischen Hofe, dann Polizeiminister und endlich Mürats Bevollmächtigter bei dem Wiener Kongresse; der Justizminister, Ricciardi, war unter Mürat Großsiegelbewahrer und Justizminister; der Kriegsminister, Carascosa, ist als ein talentvoller Offizier bekannt, und hat unter Mürat die zweite Division bei dessen Einfalle in den Kirchenstaat angeführt. Der Minister des Innern, Marquis Sereri, der von Sicilien erwartet wird, war bereits früher vom Könige zu diesem Portefeuille bestimmt worden.

Neapel, den 11. Juli. (Aus dem Journal des Debats.) Die 8tägige Frist, welche der König zur Vorbereitung und Bekanntmachung der Verfassungs-Grundsätze anberaumt, schien der Armee oder vielmehr ihren Leitern zu lang. Sie schickten daher von Avellino Deputationen ab, die von den Ausschüssen ihrer hiesigen Freunde unterstützt wurden, und verlangten, daß der König binnen 24 Stunden die spanische Konstitution (der Cortes) vom Jahre 1812 unterzeichnen solle. Man unterhandelte mit ihnen am 7. früh, und gegen Mittag erschien ein Königl. Dekret an den Herzog von Calabrien (den Kronprinzen), worin Se. Maj. erklärten: daß Sie, da Ihre Gesundheit Ihnen nicht verstattete, die Staatsgeschäfte zu besorgen, Se. Königl. Hoheit zu Ihrem General-Vikarius in dem Königreich beider Sicilien ernannt hätten, mit den Rechten, die das sogenannte alter ejo (zweites Ich) zu erhalten pflegt. Bald darauf versprach der neue General-Vikarius die verlangte spanische Verfassung; da den Insurgenten dies Versprechen noch nicht genügte, forderten sie Unterzeichnung desselben von der Hand des Königs. Abends erschien noch eine neue Kundmachung, worin der König die Zusage seines Sohnes bestätigte, und auf sein Königl. Wort versicherte, daß er die Verfassung vor der provisorischen Junta, die sofort errichtet werden soll, beschwören werde, bis dies vor dem gesetzmäßig versammelten Parlament geschehen könne. Neben dieser Proklamation wurde ein Dekret des General-Vikarius angeschlagen, welches die Einführung der Verfassung kund that, mit Vorbehalt der Abänderungen, welche die National-Repräsentation darin vornehmen mögte. An demselben Abend zogen einige Regimenter zu Neapel ein und alle Einwohner vereinigten sich zur Erhaltung der Ruhe; diese wurde auch nur durch das Aufbrausen einiger jungen Leute gestört, die mit lautem Geschrei Waffen forderten, und zum Theil erhielten. Der gemeine Mann nahm an diesen Bewegungen keinen Theil, und zeigte sich vielmehr so läßig, daß man vermuthen mögte, er sey unzufrieden mit den Veränderungen. (Sonst sind die Lazaroni, die hier wahrscheinlich gemeint worden, durch ihren Eifer überhaupt und für Ferdinand insbesondere, bekannt genug.) Gestern kam General Pepe mit einem Theil seiner konstitutiollen Armee an. Linientruppen, Milizen, und bewaffnete Landleute,

die alle vor dem Balkon des Pallastes vorüberzogen, auf welchem der Kronprinz und seine Familie stand. Hernach brachte der General Se. K. H. seine Huldigung dar, wurde gütig aufgenommen und zum König begleitet. Dieser hat seit drei Tagen seine Zimmer nicht verlassen, und soll an rheumatischen Schmerzen leiden. Schon den 6. wehte über der Bürgerwache eine dreifarbige Fahne (roth, schwarz und blau). Die Linien-Truppen trugen noch die rothe Kokarde, allein seit Ankunft der National-Armee sind die drei Farben angenommen. Der Prinz selbst steckte sie gestern auf, und befahl allen Militairs, es zu thun. General Pepe ist zum General-Kommandanten der National-Armee ernannt, (und Carascosa zum Kriegsminister), hat jedoch erklärt, daß er diesen Posten nur so lange, als es die öffentliche Sicherheit erfordere, behalten werde. — Die angekündigte provisorische Junta ist auch bereits, wenigstens zum Theil, bestellt. Sie soll aus 15 Personen bestehn, von denen aber erst 5 ernannt sind. Diese, zu denen General Pepe gehört, legen dem General-Vicar eine Liste von 25 Personen vor, aus welchen er die 10 übrigen Mitglieder wählt. Auch für die Stadt Neapel ist ein Sicherheits-Ausschuß bestellt, doch fürchtet man nichts für die Stadt oder für die Königl. Familie. Seit einigen Tagen läuft kein Schiff aus; vielleicht ist allgemeiner Beschlag gelegt. Zum Minister des Innern ist noch Graf Zucho, der schon unter Mürat diesen Posten bekleidet, ernannt und Macedonio, der Mürats Hof-Intendant war, zum Finanzminister.

Großbritannien.

London, vom 14. Juli. Die Adresse der Stadt und Umgegend von Newcastle an die Königin hat bereits 5500 Unterschriften erhalten. Es hat große Mühe gekostet, die Weiber vom Unterzeichnen abzuhalten. Am Sonnabend brachte eine Frau fünf ihrer Söhne, um der Adresse ihre Namen beizufügen, und sagte ihnen, daß wenn dies einer verweigerte, sie ihn nicht ferner als ihren Sohn anerkennen würde; und als man einer Frau andeutete, es dürften nur Männer unterzeichnen, antwortete sie: „Ich finde dies sehr ungerecht, denn es ist ja eine Frauensache." — Doktor Paar predigte gestern im Hause der Königin. — Es war zu Jerusalem, wo die Königin selbst einen neuen Orden unter dem Namen Karolinen-Orden von Jerusalem stiftete, und Bergami zum ersten Ritter desselben ernannte. — Es ist keine leichte Aufgabe, heißt es in einem Schreiben aus Boulogne über die aus Italien angekommenen Zeugen, Ihnen von diesen Leuten eine richtige Beschreibung zu machen, deshalb will ich Ihnen nur sagen, daß das Hausmädchen in dem Gasthofe, wo die Menschen, um sich zu reinigen und zu erfrischen, einkehrten, sich fürchtete, sie nach dem obern Stockwerke zu führen. Sie mögen alle sehr tugendhafte und gewissenhafte Menschen seyn, aber ich glaube, es giebt wohl kein menschliches Wesen, das nicht bei der Nachricht schaudern würde, daß sein Urtheil von dem Zeugnisse solcher Kreaturen abhängig ist; aber ich hoffe, daß der Charakter der englischen Gerechtigkeit, der bis jetzt so unvergleichbar dagestanden hat, durch die Herbeirufung solcher Menschen, welche das Schwert der Gerechtigkeit schwingen helfen sollen, nicht befleckt werden wird. — In Dover sind die Leute bloß mit Schmähung und Verwünschung überhäuft worden. — Bei einem großen Pferderennen in Essex machte sich Kapitain Smith anheischig, auf seinem Pferde 11 Meilen (2¼ Deutsche) in 30 Minuten zurückzulegen. Sehr bedeutende Summen wurden gelegt, die er sämmtlich gewann, da er nach Verlauf von 29 Minuten 46 Sekunden sein Ziel schon erreicht hatte. Das Pferd war nach dem Rennen noch überaus muthig, der Reiter wegen Mangel an Athem aber kaum fähig, sich noch länger im Sattel zu erhalten. Er verkaufte das Pferd sogleich für 250 Guineen. — Der Admiral Sir Sidney Smith, welcher so viele Schritte gethan hat, um Christensklaven in Afrika zu erlösen, und Europa von dem schmählichen Joche zu befreien, welches die Raubstaaten Afrika's den meisten schifffahrenden Europäischen Nationen auflegen, hat eine sinnreiche Modification des Kaleidoskops zur Erreichung seiner menschenfreundlichen Zwecke benutzt. Er läßt Kaleidoskope verfertigen, wo man mitten unter den unendlich verschiedenen Gestalten, welche das Kaleidoskop darbietet, immer moralische Sentenzen des Corans mit Arabischer Schrift vor Augen behält; eine ist diejenige, welche den Menschenhandel verbietet, andere drükken Gedanken aus, wie folgende: ohne Gott keine Macht; alle Menschen sind Brüder ꝛc. Sir Sidney, der sehr ausgebreitete Verbindungen in der Levante hat, hat mehrere Kaleidoskope dieser Art an einige Pascha's und an mehrere Europäische Consuls geschickt, um sie durch Caravanen zu verbreiten, und so auf eine anziehende Weise der Aufmerksamkeit vieler noch unwissender Menschen diese kurzen und klaren Sätze darzubieten, welche durch die Autorität ihrer heilig gehaltenen Bücher unterstützt sind, und die ersten Grundzüge und Keime der Civilisation enthalten.

London, den 21. Juli. Im Unterhause ward eine Bittschrift einer gewissen Olivia Serres vorgelegt, die nach den eingereichten Dokumenten eine Tochter des verstorbenen Herzogs von Cumberland, Bruder Georg III., aus seiner Ehe mit ihrer Mutter Wilmot, und 1772 geboren seyn soll. Der vorige König selbst hat sie anerkannt, aber verlangt, aus der Sache bis zu seinem Tode ein Geheimniß zu machen. Aus einem

Zeugniß des Herzogs von Warwik und des großen Chatham ergiebt sich zugleich, daß der Herzog von Cumberland (der nachher zu einer zweiten Ehe schritt) sie als Tochter anerkannte, ihr 2000 Pfd. Sterling schenkte und 500 Pfd. St. Pension aussetzte. — Hr. Lushington machte den Antrag: der Königin das Silbergeschirr wieder zu geben, welches sie vom vorigen Könige erhielt, bis zu ihrer Abreise 1814 als ihr Eigenthum gebrauchte, dann aber an das Kammerherrn-Amt zur Aufbewahrung sandte, und jetzt nicht zurück erhalten kann. Lord Castlereagh erklärte dagegen: dies Service sey eigentlich Kronengut, rühre von Wilhelm 3. her, sey der Königin zum Gebrauch in Kensington geliehen aber nicht geschenkt worden. Der Ober-Kammerherr habe daher ganz recht gethan, es ohne besonderen Befehl Sr. Majestät nicht verabfolgen zu lassen. Zugleich eiferte er: daß man dergleichen Sachen auf die Bahn bringe, um das Volk aufzuwiegeln und erklärte: wenn Ihre Majestät sich so betrügen, wie es den feinern Gefühlen ihres Geschlechts zukommt, und eine solche Würde beobachtet hätte, die ihrem Range angemessen ist, Sr. Majestät Minister ängstlich besorgt gewesen seyn würden, ihr jede Erleichterung zugestehen, die eine Königin unter solchen Umständen erwarten kann. Aber wenn Ihre Majestät sich herabwürdigt, den niedrigsten Rathgebern ihr Ohr zu leihen; wenn sie es zugiebt, ein Werkzeug in den Händen des schlechtesten Gesindels des Landes zu seyn, das es gewagt hat, den Pallast ihres Herrn und Gemahls gewaltsam anzugreifen, und wovon ich Gelegenheit hatte ein Augenzeuge zu seyn; so stehe ich nicht an, trotz aller Sticheleien, die der achtbare und gelehrte Herr in diesem Hause brauchen mag, zu erklären, daß ich die Pflicht vergessen würde, welche ich der Würde und der Ehre der Krone schuldig bin, wenn ich meinem Fürsten riethe, sich durch solche Kunstgriffe zum Narren machen zu lassen. Nach einigen andern Bemerkungen gegen den Antrag wurde derselbe, ohne zu stimmen, verworfen. — Im Unterhause ward die Bittschrift des hiesigen Gemeinderaths wider das Verfahren gegen die Königin zum Druck verordnet, im Oberhause aber verworfen. Lord Lauderdale bemerkt: der Gemeinde-Rath maße sich an zu behaupten: die Bill gegen die Königin stamme vom geheimen Ausschuß her, da sie doch von den Ministern eingelegt sey. — Der Herzog Decazes war im Unterhause während der Debatte wegen der Königin Silber-Service gegenwärtig. — Gestern hatte er Audienz beim Könige. — Nun bezieht die Königin Brandenbourgs House, die Wohnung der verstorbenen Markgräfin von Anspach an der Themse, welche sie auf 6 Monate gemiethet hat. — Es heißt, daß die Königin bei ihrer Vertheidigung im Oberhause selbst gegenwärtig seyn wird. Die Königin Cartharine war früher gleichfalls persönlich vor ihren Richtern erschienen. — Es geht ein Gerücht, als wenn der Prozeß gegen die Königin doch aufgehoben werden soll, und ihr Name in der Liturgie hergestellt werden wird. Dies wird indessen noch sehr bezweifelt. Der Herzog von York soll wegen dieser Sache eine Audienz beim Könige gehabt haben. — Unsere Hofzeitung kündigt nun die Aussetzung der Krönung, aus bewegenden wichtigen Gründen, bis auf Weiteres an. — Die Banknoten haben sich in Einer Woche um 3,813,090 Pf. St. vermehrt — Edwards soll sich in Dublin aufhalten.

Spanien.

Madrit, vom 6. Juli. Unsere Zeitung hat nun den Titel: Regierungs-Zeitung, angenommen und erscheint jetzt täglich in Folio. Es wird jedesmal darin angeführt, so wie in den französischen Blättern, daß Se. Majestät mit diesem oder jenem Minister gearbeitet haben. — Der Finanzminister D. Canga Arguelles, geneigt, das Gute, es komme woher es wolle, uns anzueignen, hat sein Departement auf denselben Fuß, wie es unter Joseph Bonaparte war, eingerichtet. — Zu Tolosa ist am 25. Juni die Signora Lecanda des Nachts von 6 Menschen ermordet worden, die ihr den Hals abgeschnitten und eine beträchtliche Summe raubten. Gedachte Signora war sehr reich und als eine große Wucherin bekannt. — Auf Befehl des Königs werden für die von der Pest heimgesuchten Einwohner Majorkas, Beiträge gesammelt. Der Bischof von Majorka hat den Kranken des zuerst angesteckten Fleckens San Servera nicht nur Lebensmittel geliefert, sondern auch den hinterbliebenen Kindern 2c. Beistand zugesagt. Bei allen Militair-Corps sollen Schulen des wechselseitigen Unterrichts eingeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Am Abend der Ankunft Sr. Majestät des Königs in Karlsbad, ließ die Bürgerschaft auf einem Berge die Namens-Chiffre des Monarchen, darüber eine Krone und darunter die Worte: „Sey uns gegrüßt!“ illuminiren.

Nachdem Se. Majestät an die Stelle der bisher in den Rhein-Provinzen bestandenen Kreisgerichte die Organisation von sechs Landgerichten zu Köln, Düsseldorf, Kleve, Koblenz, Aachen, Trier geordnet, so sind die dermalen zu Köln, Düsseldorf, Kleve, Koblenz, Aachen, Trier und Simmern noch bestehenden Kreisgerichte mit dem 31. Juli aufgelöst.

An das zoologische Museum in Berlin ist aus Kyritz ein Sperling mit vier völlig ausgebildeten Füßen eingesandt.

Auf der Sahlerschen Eisenhütte, im Kreutznacher Kreise, wird das Feuer des Hochofens nach einer neuen Einrichtung zugleich zum Kaltbrennen benutzt.

Durch Vermittelung des Majors Ewald in däni-

schen Diensten, sind die Differenzen zwischen dem General Gourgand und dem Hrn. Stockfleth völlig ausgeglichen, und die Aussöhnung wurde am 8. d. zu Hamburg durch ein fröhliches Mahl gefeiert. (Bekanntlich entstand der Zwist über eine reiche Erbin, die den Hamburger Kaufmann dem französischen General vorzog.) General Gourgand hat bis jetzt vergebens auf die von ihm nachgesuchte Erlaubniß, sich nach Paris begeben zu dürfen, oder für die Folge in Brüssel zu leben, gehofft, und ist im Begriff nach Frankfurt am Main abzureisen.

Den Studenten auf der Universität zu Christiania in Norwegen ist erlaubt worden, folgende Kleidung zu tragen: einen schwarzen Rock mit einem schwarzen sammtnen Kragen versehen, worauf Oelzweige in Seide gestickt; eine weiße Weste; schwarze, lange, mit Sammt besetzte Beinkleider und einen Huth mit einer Kokarde.

Zur Zeit der Auflösung des Königreichs Westphalen kehrten viele in Cassel angestellte Franzosen über Paderborn und Waldeck nach Frankreich zurück. Unter ihnen befand sich auch der westphälische General Humbert, gegenwärtig in französischen Diensten. Nicht weit vom Kloster Hardehausen, im Paderbornschen, wurde er von Räubern überfallen, die ihm unter andern baare 40,000 Fr. abnahmen. Von Frankreich aus zeigte der General das Unglück, welches er auf seiner Reise gehabt, der preußischen Regierung in Paderborn an, aber nicht die geringste Spur war seitdem von den Räubern zu entdecken, bis vor einigen Wochen dieselben in Waldeck ertappt wurden, wo sie ansäßig sind. Sie befinden sich in den Händen der Gerechtigkeit; aber von dem geraubten Gelde hat man nichts bei ihnen gefunden.

Zu Hildburghausen wurde der Geburtstag der Erbprinzessin durch Stiftung eines Wohlthätigkeits-Vereins der Frauen gefeiert.

An der südlichen Küste Frankreichs seegeln Kreuzer umher, um alle Schiffe zu entfernen, die mit dem Pestübel angesteckt seyn könnten, das gegenwärtig auf Majorka und auf der afrikanischen Küste herrscht.

Die Nachricht, sagt der niede rh. Kurier, daß der Pabst den Protestanten in Rom öffentlichen Gottesdienst zu halten gestattete, enthalten auch Briefe des protestantischen Geistlichen in Rom an seine Freunde am Rhein, und rühmen dankbar die Toleranz des heil. Vaters.

Danksagung. Für die bei der gestrigen Feier meines Amts-Jubiläi mir so zahlreich dargebrachten Glückwünsche, für die vielen, mannigfaltigen und Herz ergreifenden Beweise der Liebe, die ich kaum zu ahnen gewagt, statte ich Einem Hochlöbl. Regierungs-Collegio und sämmtlichen Büreaux desselben, Einem Wohllöbl. Magistrat, Einem Wohllöbl. Land- und Stadtgericht und Wohllöbl. Stadtverordneten-Versammlung, den Hochwürdigen Kirchen-Ministerien, dem musikalischen, dem dramatischen und dem Mädchen-Verein und allen hohen Gönnern und Freunden den innigsten und verpflichtetsten Dank hierdurch ab, mit dem herzlichen Wunsche, daß der Höchste Ihnen allen diese Liebe vergelten wolle, dadurch, daß jeder nach seinen Verhältnissen, am dereinstigen heitern Lebensabende so viele Freuden erndten möge, als mir an meinem Jubeltage bereitet worden.

Liegnitz, den 31. Juli 1820.

J. E. Salomon, Regierungs-Rechnungs-Rath.

Bekanntmachungen.

Nach den mir von den hiesigen Bäckern und Fleischern pro August vorgelegten Selbsttaxen, hat der Bäcker Woncka das größte Feinbrodt à 2 Sgr. Das kleinste bei Hasse, Kübler, M. Maschke und C. Thomas, mit einen Unterschied von 22 Loth. Das größte Mittelbrodt à 5 Sgr. bei Pusch, das kleinste bei Mittmann mit einen Unterschied von 19 Loth. Das größte Commißbrodt à 5 Sgr. bei Ermrich, das kleinste bei Püschel mit einen Unterschied von $1\frac{1}{2}$ Pfd. Die größte Semmel à 1 Sgr. bei Ermrich und Woncka. Die kleinste bei Scheich und C. Thomas mit einen Unterschied von 3 Loth. — Das wohlfeilste Rindfleisch à Pfd. zu 4 Sgr. bei Kittelmann C. Petzhold und Rümpler. Das theuerste à Pfd. zu 5 sgr. bei Gebauer, C. und J. Lange und W. Stephan. Das wohlfeilste Kalbfleisch à Pfd. zu 3 Sgr. bei Alkert, Blumrich, Wittwe Erhardt, F. Gäbel, Gebauer, Helbig, G. und C. Hindemith, C. Jüngling, J. und G. Lange, Langsch, Otto, die Gebrüder Petzhold, Rümpler und S. Stephan. Bei den übrigen à Pfd. 3 Sgr. 3 und 6 D'r. Das theuerste Hammelfleisch das Pfd. zu 5 Sgr. bei Gebauer, Heinrich, Gebrüder Jüngling, C. und J. Lange, Otto, C. Ottrambowsky, J. und C. Petzhold, S. und F. Stephan, Wittig, und die Gebrüder Zschau. Bei den übrigen das Pfd. zu 4 Sgr. 6 D'r. Das theuerste Schweinefleisch à Pfd. zu 5 Sgr. 6 D'r. bei Gebauer, Rümpler und C. Stephan. Bei den übrigen das Pfd. zu 5 Sgr.

Liegnitz, den 1. August 1820.

Königl. Polizei-Direktorium. Schönfeld.

Danksagung. Bei Veranlassung des Dienst-Jubelfestes des Königl. Regierungs-Rechnungs-Raths Herrn Salomon hieselbst, am 30. Juli a. c., ist der Haupt-Armenkasse ein Präsent von 1 Species-Dukaten gemacht, worüber hiemit im Namen der Armen ganz ergebenst seinen Dank abstattet

Liegnitz, den 1. August 1820.

Feder, Rendant der Armenkasse.

Aufforderung. Da ich auf den 1. September die Stadt Liegnitz verlasse, so ersuche ich diejenigen Herren Kaufleute und Professionisten, welche für gelieferte Waaren oder für gefertigte Arbeit an mich oder meine Frau noch irgend eine Forderung haben sollten, von heute an, bis spätestens ultimo August, ihre Rechnungen gefälligst mir zuzusenden, und prompte Befriedigung zu erwarten.

Liegnitz, den 1. August 1820.

v. Massow, Major außer Diensten.

Anzeige. Der abermalige billige Ankauf einer Parthie sehr schöner feiner, $\frac{11}{4}$ breiter Tücher in verschiedenen Farben, veranlaßt mich, solches öffentlich bekannt zu machen, wobei noch versichere, daß jeder Käufer unter solchen Umständen sich ganz besonders gut und billig versorgen kann.

Liegnitz, den 28. Juli 1820.

Aug. Gotthold Kreißler.

Anzeige. Gutes Stohnsdorfer Schmall-Bier, à Bouteille 6 gGr. N. M., und Englisches Oel zu 8 gGr. N. M., besonders gut zum Frühstück, ist zu haben im schwarzen Adler. Pfand für die Flasche ist 2 gGr. Courant. Liegnitz, den 26. Juli 1820.

Bauch.

Anzeige. Da ich nun mit allen bisher bei mir verlangten Sorten Tabacken versehen bin, und auch jede gerechte Beschwerde zu heben gesucht; so gebe ich mir die Ehre, dies hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und mich mit sehr schönen gesponnenen loosen und gepackten Canastern, so wie auch mit allen andern Gattungen looser und gepackter Rauch- und Schnupf-Tabacke bestens zu empfehlen.

Die Preise der Tabacke sind nach Möglichkeit herabgesetzt, und verkaufe ich von loosen geschnittenen Canastern das Pfund extrafeinen Havanna à 1 Rthlr. 10 Sgr., Melange-Canaster à 1 Rthlr., Tonnen-Canaster No. 5. à 20 Sgr. Courant, desgleichen No. 4. à 1 Rthlr., No. 3. à 20 Sgr., No. 2. à 16 Sgr. und No. 1. à 12 Sgr. Nom.-Münze.

Alle diese, so wie auch die Märkschen Kraus- und Rollen-Tabacke, werden nach Preuß. Gewicht verkauft, und nur einige mittlere Gattungen, (welche nach Schles. Gewicht gepackt) sind davon ausgenommen.

Bei den loosen geschnittenen Canastern gebe ich bei einer Abnahme von 10 Pfd. 10% Rabatt, und hoffe bei der Güte und Billigkeit aller Sorten mich der Zufriedenheit eines jeden meiner geehrten Abnehmer schmeicheln zu dürfen. Liegnitz, den 1. August 1820.

M. B. Asch, No. 495.

Anzeige. Das von mir kürzlich angekündigte Tapetenlager hat sich durch eine bedeutende Anzahl neuer vorzüglicher Dessins vermehrt, welche in der Wohnung des Hrn. Senators Pohley stets zur Ansicht ausgelegt sind. Liegnitz, den 1. August 1820.

J. F. Kuhlmey.

Anzeige. Nachdem nun ein wohl assortirtes Lager aller Sorten Leinwanden und Tischzeuge besitze, verfehle ich nicht, mich hierdurch ganz ergebenst zu empfehlen. Damast- und Schachwitz-Gedecke, einzeln, wie in Garnituren von 6 bis 24 Servietten; ferner einzelne Tischtücher und Servietten, weiße und farbige Caffee-Servietten, wie auch Damast- und Schachwitz-Handtücher in halben Schocken, als auch abgepaßte in halben Dutzenden, in neuesten geschmackvollen Dessins, vorzüglicher Güte und zu möglichst billigen Preisen.

Zur diesjährigen letzten Gebirgs-Bleiche, nehme noch Bestellungen, als auch Garn, zum Verarbeiten zu Leinwand und Tischzeugen, gegen Scheine der Sicherheit an. Liegnitz, den 31. Juli 1820.

Kaufmann Böhm, am kleinen Ring No. 547.

Anzeige. Es empfiehlt sich der Unterzeichnete allen Herren Landwirthen, welche solches benöthigt sind, auf dieses Jahr zur besten und schnellsten Besorgung von ächtem böhmischen Staudenkorn, und verspricht die möglichst preiswürdige Bedienung.

J. A. Förster, Kaufmann in Schmiedeberg.

Ein unverheiratheter Mensch, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, und sich dem Examen unterwirft, sucht ein Unterkommen als Leib- oder Revier-Jäger. 400 Rthlr. Courant sind gegen hinlängliche Sicherheit sogleich zu verleihen. Nähere Auskunft ertheilt der Commissions-Agent Weber im goldenen Anker auf der Beckergasse.

Liegnitz, den 1. August 1820.

Geld-Cours von Breslau.

vom 29. Juli 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	—	$96\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	96
dito	Friedrichsd'or - - - -	$112\frac{1}{4}$	$111\frac{3}{4}$
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	4
dito	Reduct. Münze - - -	175	176
dito	Banco-Obligations pt. -	$85\frac{1}{2}$	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$70\frac{2}{3}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	79
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{5}{6}$	$42\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$4\frac{2}{3}$	4
	dito v. 500 Rt. - - - -	$4\frac{5}{6}$	—
	dito v. 100 Rt. - - - -	—	—